Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 4 (1888)

Heft: 13

Anhang: Beilage zu Nr. 13 der "Illustr. Schweiz. Handwerker-Zeitung"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beilage zu Nr. 13 der „Illustr. Schweiz. Handwerker-Zeitung"

Verschiedenes.

Gimpert'sche Feuerspritzen. Bei einer Feuerwehrübung in Aarau hat sich die aus der Werkstätte der Gebr. Gimpert in Küsnacht am Zürichsee stammende kleinere Spritze brillant bewährt, indem sie ihre größere Kollegin, Leipziger Fabrikat, noch übertrumpfte und ihre Strahlen bis über den Dachkranz des Oberthores warf.

Berücksichtigung der einheimischen Arbeit. In der „Volksstimme" wird mit Recht getadelt, daß die von der eidgenössischen Postverwaltung angeschafften Tafeln derjenigen Silbermünzen, welche in der Schweiz keinen Kurs haben, in Leipzig hergestellt wurden, obwohl dieselben in der Schweiz, z. B. in Basel, ebenso gut hätten gemacht werden können. Das schweizerische Handwerk muß von oben herab, von den Behörden, in erster Linie begünstigt werden, dann fahren vielleicht die vornehmen Stutzer auch nach, die bis dahin meinen, ein Paar Hosen von Paris sei schöner, als ein Paar schweizerischen Ursprungs.

Ein Taschenbuch, mit dem alle möglichen photographischen Bilder von Jedermann ohne große Mühe und Vorkenntnisse aufgenommen werden können, ist gewiß die vollkommenste Erfindung auf diesem Gebiete. Herr Karl Kunz in Oerlikon schreibt darüber Folgendes: Der ganze photographische Apparat, welcher nächstens in der ganzen Welt großes Aufsehen erregen wird, hat nur eine Dicke von $4^1/_2$ cm und im Uebrigen die Größe eines kleinen Buches, kann also leicht in der Rocktasche untergebracht werden. Die mit demselben aufgenommenen Bildchen haben die Größe von 4 cm^2 und sind in der Zeichnung so scharf, daß sie größer erscheinen, als sie wirklich sind. Diese Camera ist unentbehrlich für Journalisten, Reporter, Aerzte, Gelehrte, Künstler, Naturforscher, Offiziere 2c. Sie ist äußerst nützlich für Lehrer, Ingenieure, Maschinenbauer, Architekten, Gutsbesitzer, Sportsleute. Durch das verhältnißmäßig geringe Gewicht des Apparates, welches mit einer Füllung von 24 Platten nur 500 g beträgt, sind diese Aufnahmen spielend zu machen, da sonst nichts mitgeführt zu werden braucht, als der Apparat selbst. Was den Vertrieb dieser Taschenbuch-Camera, welche sogleich nach Erfindung in fast allen Ländern patentirt wurde, anbelangt, so wurde derselbe in der Schweiz Herrn Karl Kunz in Oerlikon (Zürich) übertragen. Der Preis eines solchen Apparates beträgt mit Einschluß von 100 Trockenplatten zu 4 cm^1 mit Gebrauchsanweisung 2c. 85 Fr., ohne Trockenplatten 80 Fr.

Für die Werkstatt.

Schweißige Hände. Gegen das Schwitzen der Hände empfiehlt es sich, Morgens und Abends einen Kaffelöffel voll Seifenspiritus zwischen den Händen zu verreiben und über Nacht waschlederne innen mit Talgpulver bestreute Handschuhe zu tragen. — Dem namentlich bei Handarbeiten sehr lästigen Schweiß der Hände begegnet man durch öfteres Einreiben der letztern mit Speckstein.

Segeltuch-Treibriemen. Die Firma Fritz Marti in Winterthur bringt Segeltuch-Treibriemen in den Handel, die Leder-, Baumwolle-, Gummi-, Kameelhaar-Riemen 2c. an Zugfestigkeit und Haltbarkeit weit übertreffen und sich auch sehr gut verbinden lassen sollen. Nach am 14. April 1888 seitens der Prüfungsanstalt für Baumaterialien am Polytechnikum Zürich angestellten Zerreißversuchen erfolgte der Bruch eines achtfachen 150 mm breiten Segeltuch-Treibriemens erst bei einer Belastung von 9500 Kilogramm.

Anstreichpinsel zu erweichen. Ist ein Anstreichpinsel steif und mit der an ihm haftenden Farbe hart geworden, schütte man nach dem „Techniker" einigen Terpentin in ein flaches Gefäß und zünde denselben an. Man lasse ihn eine Minute lang brennen, bis er heiß ist, dann unterdrücke man die Flamme und bearbeite die Borsten des Pinsels unter wiederholtem Eintauchen in die heiße Flüssigkeit mit den Fingern. Ueberhaupt soll man alle Anstreichpinsel jedesmal in Terpentin, Fett, mit Speiseöl vermischt, und Talg ausputzen, um zu verhüten, daß sie hart werden, und in einen Kasten legen, damit sie vor dem Staube geschützt sind.

Erprobte Regel für Eisengießer. Hartgußeisen. Erzielt man auch schon durch das sogenannte Schrecken des Eisens, d. h. durch Gießen desselben in Schalen oder Coquillen, eine äußerst harte Kruste, so ist doch diese immer noch nicht tiefgehend genug, als daß sie den an Hartguß meist gestellten Anforderungen entspräche. Die richtige Härte läßt sich nur durch entsprechenden Eisensatz erzielen und haben wiederholte Versuche zu nachfolgender Zusammenstellung geführt: Holzkohleneisen 30 %, Spiegeleisen 20 %, Hartgußbruch 30 %, Coltneß 10 %, Schwarzenberg 10 %, zusammen 100 %. Nicht zu hitzig gegossen, hat sich dieser Satz besonders für Hartgußräder, die stark in Anspruch genommen werden, vorzüglich bewährt. Der Weißstahl zeigte fast immer eine Tiefe von etwa 10 mm.

Fettflecken, welche durch Anlehnen des Kopfes an mit Tapeten überzogenen Wänden entstehen, können wie folgt leicht entfernt werden: Man bereitet einen Brei aus Pfeifenthon und bedeckt damit die Flecken, ohne irgendwie zu reiben. Man läßt den Pfeifenthon 24 Stunden lang liegen, stäubt ihn dann ab, worauf die Flecken verschwunden sein werden. Bei alten Flecken muß dieses einfache Verfahren, welches die Tapeten nicht im Geringsten angreift, wiederholt werden.

Unvertilgbare schwarze Tinte stellt man her aus 10 g Lampenruß, 120 g Kaliwasserglas von Syrupskonsistenz, 10 g Ammoniakflüssigkeit (Salmiakgeist) und 380 g destillirtem Wasser.

Zur Vertilgung der Holzwürmer empfiehlt die „Dtsch. Tischl.-Ztg." Naphthalin in Leinöl aufzulösen. Diese Lösung wird mehrmals aufgetragen und sollen dadurch die Holzwürmer radikal vertilgt und getödtet werden.

Erstes schweizerisches **Muster-Lager für Bau-Artikel** in **Zürich** (Rämistrasse).
Das ganze Gebiet der Bauindustrie umfassend.
Erfolgreichste u. billigste Reklame für Aussteller. Beste Informationsquelle für Produzenten u. Consumenten.
Eintritt und Auskunft unentgeltlich.

Vereins-Fahnen,
(Spezialität)
wofür Musteralbum, Preiscourante, Zeugnisse etc., empfiehlt 374
Die Fahnenmalerei **Widmer-Bader** in **Thun.**

Drahtgeflechte, Gitter, Siebe, Hühnerhöfe, Garten- und Grabeinfassungen, Maulkörbe, Drahtkörbchen liefert billigst **G. Bopp,** Sieb- u. Drahtwaaren, **Hallau,** Ktn. Schaffh. [88

F. Hommel-Esser
AARAU

Reisszeuge
feinste Qualität. 200